

Liebe Freunde

Juli/August 2008

Das zweite Trimester der Landwirtschaftsschule liegt gerade hinter uns. Wir hatten kalte Tage, wo wir sogar etwas Frost hatten in Bodennahe. Aber inzwischen kommt die Sonne doch wieder etwas direkter und die ersten Bäume zeigen neues Laub.

Im letzten Brief schrieb ich kurz von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten als Folge der gestiegenen Treibstoff- und Nahrungsmittelpreise. Die Kleinbauern freuen sich im Augenblick noch über die höheren Getreidepreise. Eine Tonne Mais bringt zur Zeit etwas Euro 200, was einer Preissteigerung seit Anfang des Jahres von etwa 30 % darstellt. Die Düngemittelpreise sind aber inzwischen um 100 % gestiegen. Die meisten Bauern bringen 300 bis 400 kg Dünger pro ha aus, aber ernten im Schnitt nur 2 Tonnen Getreide. Das bedeutet für die kommende Saison, dass die Kosten für Saat und Getreide bei etwa Euro 380 bis Euro 400 liegen, der Ertrag von 2 Tonnen aber nur einen Marktwert von Euro 400 hat. Damit kann man keine Familie ernähren, geschweige denn Schulgeld für die Kinder aufbringen, oder Kleidung kaufen.

In Europa und Nordamerika leistet man sich seit Jahrzehnten Milliarden Subventionen für die Landwirtschaft. Dadurch haben die Bauern wirtschaftlich überlebt. Hier gibt es keine Subventionen. Wenn europäische Bauern schon nicht ohne Subventionen überleben könnten, wie soll es dann den Kleinbauern in Afrika gehen?

Da kommt eine riesige Krise auf uns zu, nicht nur hier in Afrika sondern weltweit. Zur Zeit schlägt sich das erstmal in höheren Treibstoff und Nahrungsmittelpreisen nieder (beim Diesel sind wir inzwischen bei Euro 1,75) Nächstes Jahr wird es nicht nur teuer sondern die Lebensmittel werden knapp werden. In den USA haben kürzlich große Supermarktketten den Verkauf von Reis beschränkt. So etwas gab es in den USA sicher seit dem II Weltkrieg nicht mehr.

Die Kurzschulungen für Kleinbauern, die ich im letzten Brief angekündigt, mussten wir um einen Monat verschieben, da zwei unserer Lehrer zu einer Fortbildung weg sind. Der

Termin fuer diese Fortbildung war geandert worden und so mussten wir unser Programm anpassen.

Inzwischen ist schon Mitte August. Sonntag nachmittag, ich sitze auf der Veranda, es ist seit einigen Tagen recht warm. Etwa zwei km oestlich hat sich eine Buschfeuer die letzten Stunden ausgebreitet. Ich hoffe, dass unsere Feuerstreifen, die wir vor einem Monat angelegt haben, ausreichen, damit das Feuer nicht auf unser Gelaende kommt.

Seit gestern bin ich krank mit Malaria. Da ich aber gleich Medizin genommen hatte, merke ich das heute vor allem durch den sehr niedrigen Blutdruck, Fieber und Koerperschmerzen sind schon wieder weg. Das braucht jetzt ein paar Tage bis sich das Blut erholt hat und auch der Blutdruck wieder normal ist. Ausruhen und gut essen ist die beste Therapie in diesem Stadium.

Kathrin ist inzwischen von der Schule fuer ihre letzten Schulferien zu Hause. Die kommende Woche wollen wir mit Freunden fuer drei Tage an den Zambezi fahren (fuer diejenigen, die sich hier ein wenig auskennen, in das Lower Zambezi Valley) um uns etwas auszuruhen, unser Abendessen aus dem Fluss zu angeln und die Seele etwas baumeln zu lassen.

Viele von Euch sind zur Zeit ja vielleicht auch in den Ferien und so senden und so senden wir Euch erholsame Wuensche

Eure Muellers